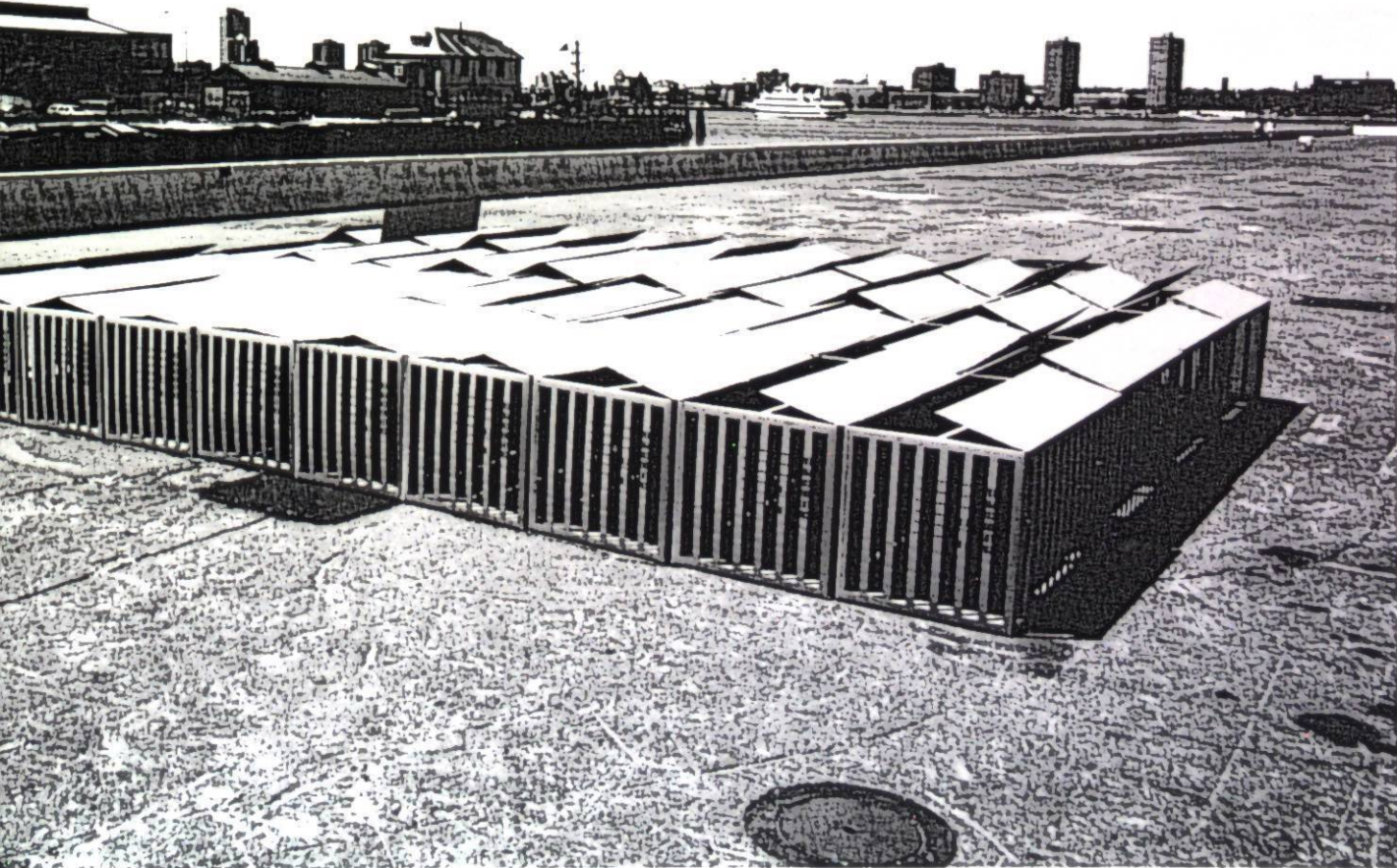


martin walch

arno oehri



liechtenstein

contemporary

berlin

berlin

berlin

berlin

berlin

berlin

vorwort foreword

Berlin ist die dritte Station der Ausstellungsreihe 'Liechtenstein Contemporary'. Der Schwerpunkt jeder Ausstellung liegt auf einzelnen künstlerischen Positionen, die für die Vielfältigkeit der liechtensteinischen Kunstszene stehen.

Das Hinterfragen von Auswirkungen des gesellschaftlichen Zusammenlebens und alltäglicher Ordnungsstrukturen auf unsere innere Befindlichkeit steht im Zentrum von Martin Walchs Arbeit. Installationen wie 'Kalte Augen' und 'Mandala' fordern heraus, auf das Spannungsverhältnis zwischen individueller Wahrnehmung und kollektivem Erlebnis einzugehen. Während die Installation 'Kalte Augen' dank optischer Linsen einen Blick auf das Dahinter und somit auf eine äussere Wirklichkeit ermöglicht, fühlt man sich beim näheren Betrachten von 'Mandala' im ersten Moment ausgegrenzt und nimmt das in Faltpapier eingeschlossene Ornament als distanzierendes Gitter wahr. Die Perforation der Kartonwände legt jedoch letztlich eine andere Bewusstseinssebene offen und ermutigt zur Überwindung innerer Grenzen.

Naturwissenschaften, Literatur oder Religionstheorien bieten Arno Oehri die Grundlage für eine Auseinandersetzung mit Grenzbereichen des Bewusstseins, aus der sich eine der Intuition folgende malerische und oftmals gleichzeitig multimediale Umsetzung in Form von Performances oder Videoinstallationen ergibt. Oehris aktuellste Videoarbeit 'DROP_ZONE_CWF' gründet auf dem Spannungsverhältnis zwischen den neuesten Erkenntnissen der Hirn- und Bewusstseinsforschung und der individuellen Reise in die Randzonen der Wahrnehmung, und handelt von der Suche des Menschen nach Orientierung zwischen rationaler Anschauung und eigenen Sehnsüchten.

Grosser Dank gilt der Liechtensteinischen Regierung, der Kulturstiftung Liechtenstein sowie den Künstlern, Botschafter S.D. Prinz Stefan von Liechtenstein und seinen Mitarbeitern, den beiden Autoren und allen anderen, die zum Gelingen dieser Ausstellung beigetragen haben. Dieses Projekt hätte sich nicht verwirklichen lassen ohne den unermüdlichen Einsatz des Leiters von Artnews Projects, Herrn Vlado Velkov. Ihm und seinem Team, danke ich für die konstruktive und anregende Zusammenarbeit.

Gabriele Braun
Kuratorin

Berlin is the third venue in the 'Liechtenstein Contemporary' series of exhibitions. Each show focuses on individual artistic positions representing the multifaceted nature of the Liechtenstein art scene.

Questions of how societal coexistence and everyday patterns of order impact our inner sensibility come to the fore in Martin Walch's work. Installations like 'Kalte Augen' (Cold Eyes) and 'Mandala' challenge us to address the conflicts between individual perception and collective experience. While the optical lenses of the installation 'Kalte Augen' offer a look at what lies behind, and hence at an external reality, the viewer initially feels shut out when examining 'Mandala', perceiving the ornamentation cut into cardboard boxes as a distancing screen. Yet the perforation of the cardboard walls ultimately opens up another level of consciousness and emboldens the beholder to overcome internal boundaries.

The natural sciences, literature or theories of religion provide Arno Oehri with a starting point for investigations of the boundaries of consciousness, following the intuition to yield a painterly and often simultaneously multimedia realization in the form of performances or video installations. Oehri's latest video work 'DROP_ZONE_CWF' is based on the tensions between recent discoveries from research on the brain and human consciousness and the personal journey into the border zones of perception, and deals with the individual's search for orientation between rational perspectives and their own longings.

Special thanks are extended to the Government of Liechtenstein, the Liechtenstein Cultural Foundation as well as the artists, H.S.H. Ambassador Prince Stefan of Liechtenstein and his staff, the two authors and the many others who contributed to the success of this exhibition. I thank Mr. Vlado Velkov, the director of Artnews Projects, for his tremendous dedication and constructive collaboration.

Gabriele Braun
Curator

drop_zone_cwf

arno

oehri

collapse of the wave function

Text: Felix Hasler

Das Wissen um die Endlichkeit des eigenen Seins ist ein Urtrauma des Menschen. Deshalb kommen sie zu jedem, irgendwann, diese großen, letzten Fragen. Was bleibt von mir, wenn mein Gehirn nicht mehr ist? Werde ich überhaupt wissen, dass ich tot bin, wenn ich dereinst tot bin?

In Arno Oehris Video-Andacht kommen sie auch, diese großen, letzten Fragen. In 'DROP_ZONE_CWF' herrscht ein existenzielles Brummen. Es flirrt und wabert mit Gesängen und Samples. Aus wogendem Quantenschäum materialisieren sich wundersame Gestalten und schauen in die Welt.

Ein freundlicher, älterer Herr betritt das sakrale Schauspiel, ein hellwacher Tagträumer, der weder das Staunen noch das Zweifeln verlernt hat. Wer er ist, erfährt man nicht. Dafür umso mehr, was ihn umtreibt. In seinem Inneren ein stetes Kreisen um Werden und Sein: Was kann ich wahrhaft wissen über die Welt? Kann ich mir denn sicher sein, dass da draussen überhaupt etwas ist?

Noch ein freundlicher Herr tritt aus dem Nebel der Unbestimmtheit und komplettiert Oehris Triptychon. Er ist etwas jünger als der Tagträumer und gibt sich als Hirnforscher zu erkennen. Dokumentarische Szenen aus seinem Forschungsalltag und bunte Tomographiebilder suggerieren, er wisse, wovon er redet. Das macht alles noch schlimmer. Sein nüchterner Wissenschaftsrationalismus ist mehr Gift als Trost: Nein, kein Grund zur Hoffnung auf irgendein Weiterleben jenseits des Hirntods. Ein stabiler Ich-Kern als unzerstörbare Essenz meiner selbst? Nichts als Illusion - aber praktisch für den Alltag. Ein freier Wille, immerhin nicht logisch unmöglich, dafür aber keinesfalls ein Gott, den halluziniert das Hirn bloß bei jeder sich bietenden Gelegenheit.

Max Webers Prophezeiung der «Entzauberung der Welt» findet im Zeitalter neurowissenschaftlicher Erkenntnis gerade seine endgültige Erfüllung. In der Untermauerung animierter Hirnbilder mit klösterlicher Gregorianik wird 'DROP_ZONE_CWF' zur neuronalen Vesper, zur Liturgie der Ratio. Und bringt es damit auf den Punkt. Unmerklich sind die Naturwissenschaften längst selbst zur Religion geworden - mit ihrem Anspruch, die Welt umfassend erklären zu können.

— The knowledge of the finitude of one's own existence is a primal trauma of the human condition. They thus present themselves to everyone at some point, these big ultimate questions. What will remain of me after my brain no longer exists? Will I even know that I am dead once I am dead?

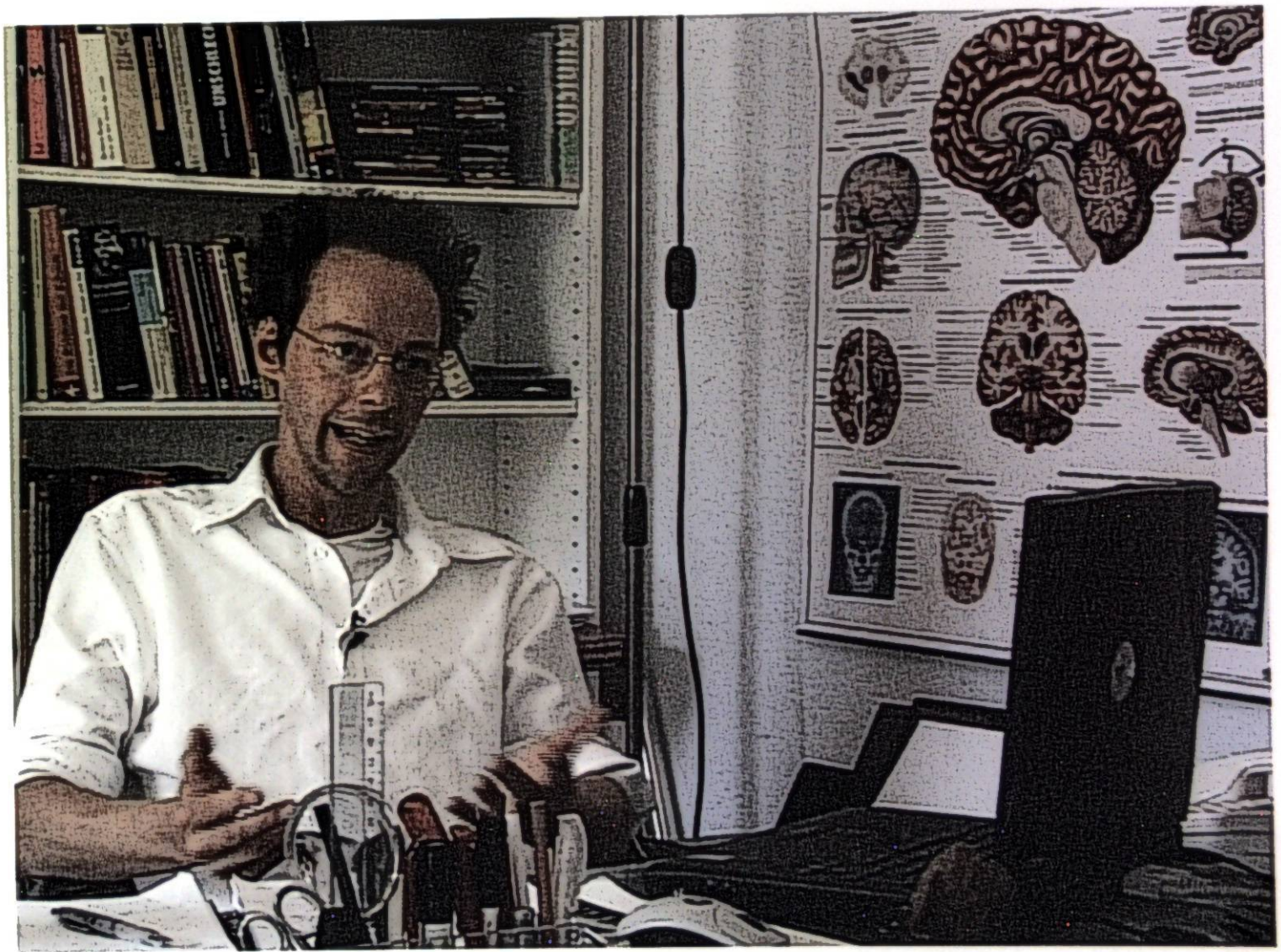
In Arno Oehri's video devotional, they present themselves as well, these big ultimate questions. 'DROP_ZONE_CWF' is marked by an existential hum. It shimmers and flickers with chants and samples. From out of the surging quantum foam, wondrous figures materialize and peer into the world.

A friendly older gentleman enters the sacred spectacle, a fully awake daydreamer who has not lost his ability to marvel or doubt. His identity remains unknown, but we learn all the more about what plagues him. His inner thoughts continually revolve around becoming and being: What can I truly know about the world? How can I even be sure there is something out there?

Another friendly gentleman emerges from the fog of indeterminateness and completes Oehri's triptych. He is somewhat younger than the daydreamer and reveals himself to be a brain researcher. Documentary scenes from his daily research work and colorful tomographic images suggest he knows what he is talking about. This adds another turn of the screw. His sober scientific rationalism is more toxic than comforting: no, there is no reason to hope for any sort of continued existence after the death of the brain. A stable core self as an indestructible essence of my identity? Nothing but illusion - though practical for our everyday lives. A free will, at least this is not logically impossible. But definitely no God, which is merely something the brain hallucinates at any given opportunity.

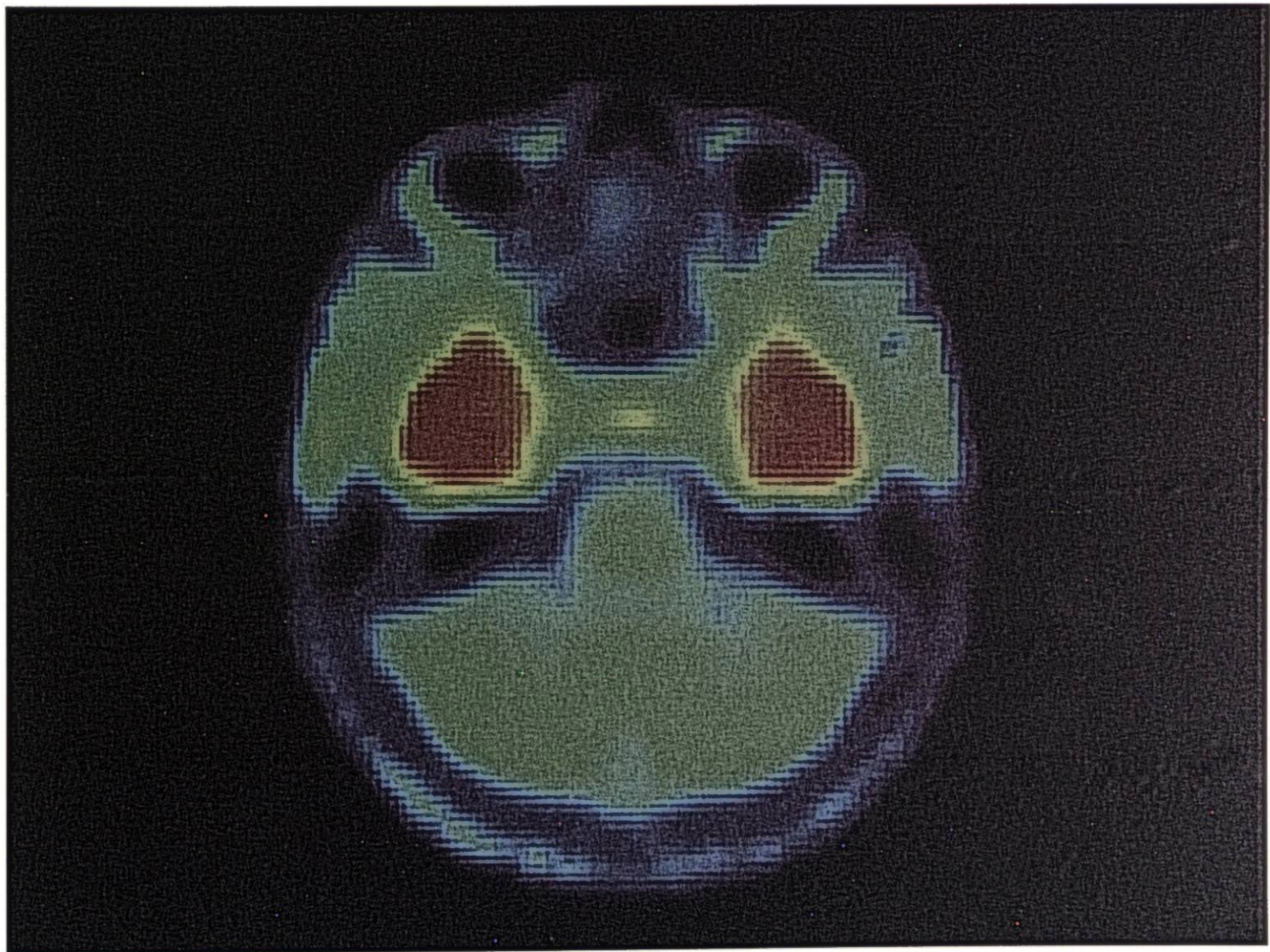
Max Weber's prophecy of the "disenchantment of the world" now finds its definitive fulfilment in the age of neuroscientific knowledge. In setting animated images of the brain to monastic Gregorianik, 'DROP_ZONE_CWF' becomes a neuronal vesper, a liturgy of reason. And that gets right to the point. Ever so subtly, the sciences have long become a religion themselves - with their assertion of being able to all-encompassingly explain the world.

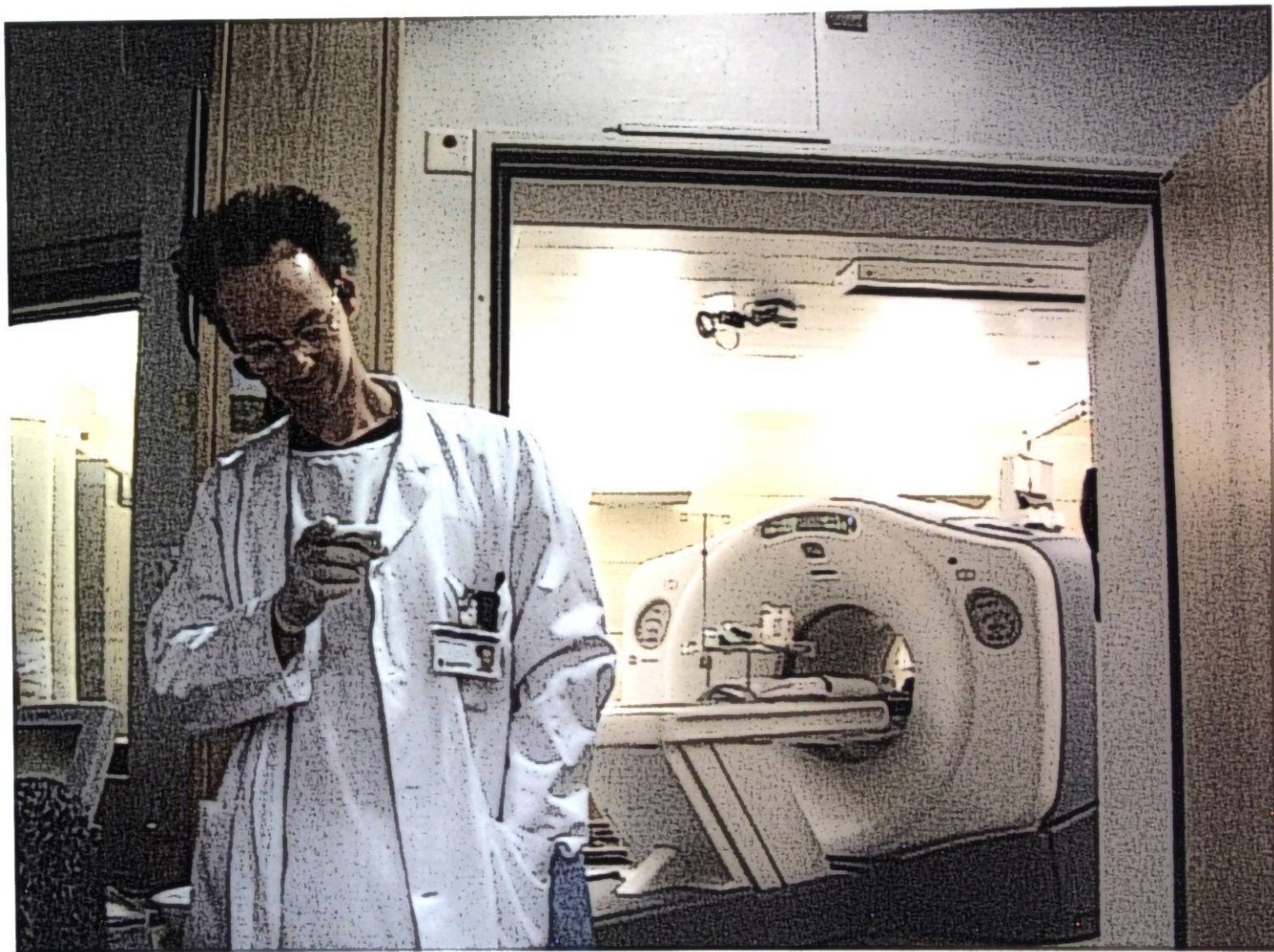


















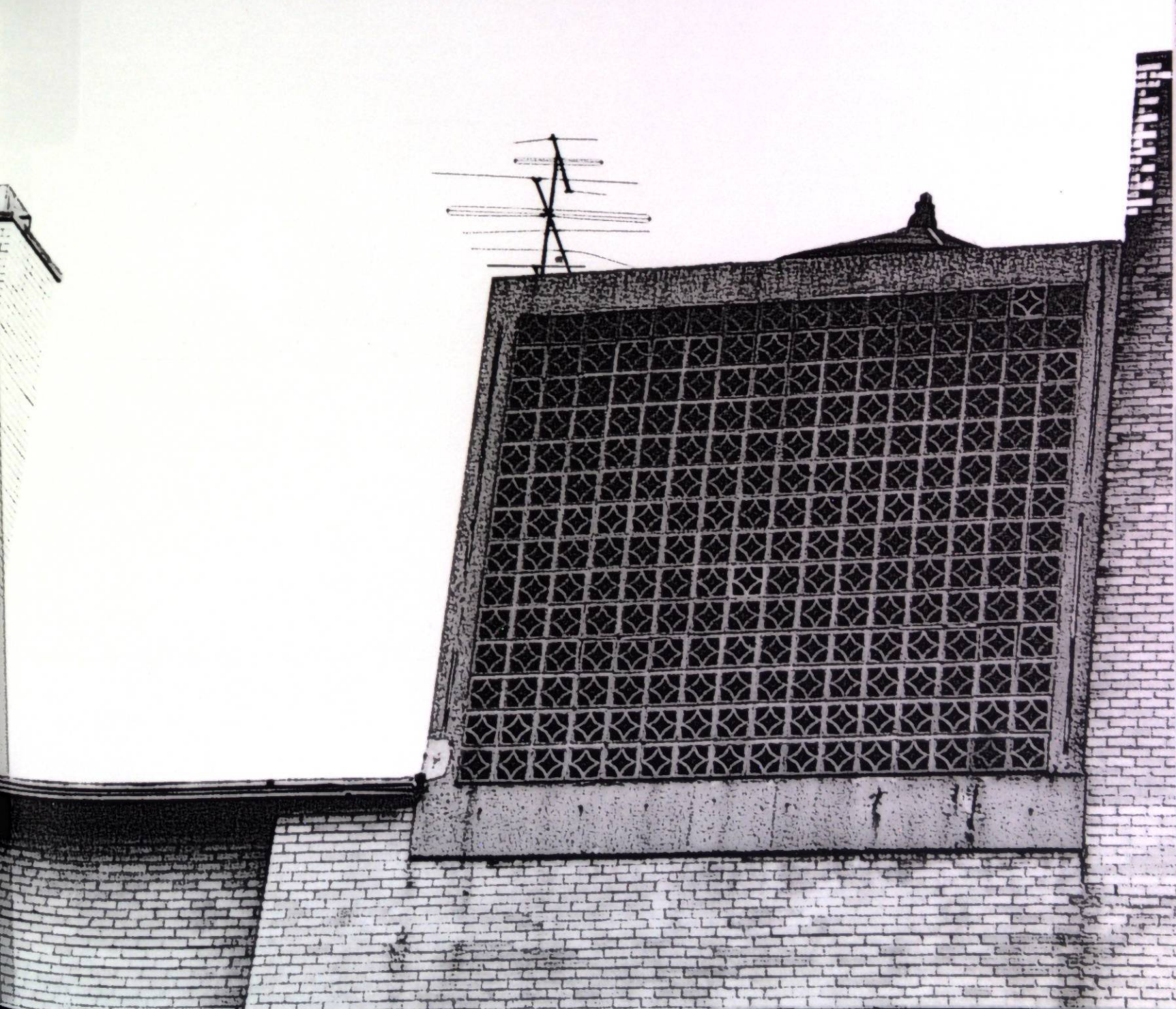
blickfelder
fields of vision
martin
walch

mandala

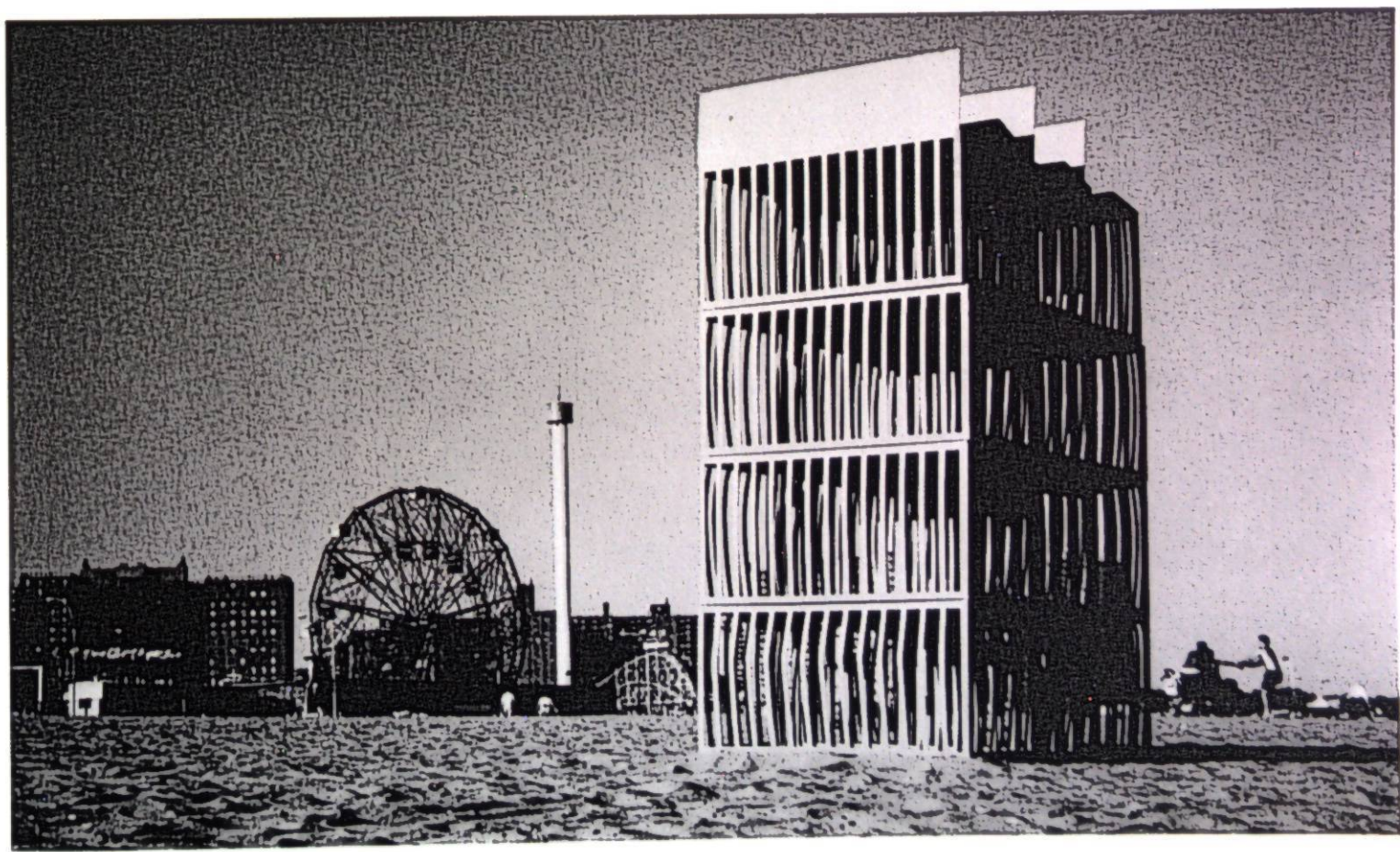
Text: Michael Donhauser

Vielleicht stellt sich die Aufgabe hier, über das Verhältnis von Ornament und Kombination nachzudenken, denn Ornament ist wohl ein in der Wiederholung Ruhendes, während Kombination auf ein Regelspiel der Austauschbarkeit deutet und so der Variation nahe kommt - eigen ist beiden, dass sie zu einer scheinbaren Unendlichkeit tendieren, die Wiederholung mehr noch, da die Anzahl möglicher Kombinationen auch begrenzt gedacht werden kann. Das Besondere der Verbindung beider aber ist, dass sie sich gegenseitig bereichern, dass also das Ornament um das Moment der Bewegung und die Kombination um jenes der Gleichmässigkeit bereichert wird, was heisst, dass etwas zutiefst Orientalisches und eine experimentelle Offenheit gleichsam interferieren - doch das Besondere reicht noch weiter, denn, was da als Repetition entworfen und gleichzeitig kraft der Austauschbarkeit seiner Einsinnigkeit beraubt wird, erzählt, es erzählt vom gewinnbringenden Verlust der Herkunft beider. Denn, noch einmal, Ornament wie Kombination gehorchen allein der Art, als Schachteln mit geschnittenen Mustern gestapelt oder gereiht zu sein: die Kombination ist kein Tausch von unterschiedlichen Elementen, es gibt sie nur als Variation der Form des Ganzen, und das Ornament, es zielt nicht oder nichts als ebendiese Form. Was Architektur oder Skulptur ist, wird so nicht skelettiert, nicht durchsichtig gemacht und schon gar nicht auf einen inneren Zusammenhang hin, denn es ist gerade das Äusserliche, das Ornament hier Skelett, und jede Fügung ist nicht fest, sondern variiert, so dass, wo nichts mehr verlässlich zu tragen scheint, gerade das Tragende sichtbar wird: das Nichts nämlich, das aller Setzung voraus ist. Doch über all dies täuscht das Dekorative, das den Schachteln, so ornamental, wie sie geschnitten sind, eigen ist, hinweg - und das ist wohl noch einmal ein Besonderes, denn da wird, was gesagt wird, kaum gesagt, kaum auch gezeigt, was gezeigt wird, das heisst: fast verbirgt sich unter dem Deckmantel, nur Kunst zu sein, hier das, was als Kunst das Selbstverständliche durchsichtig macht auf jene Leere hin, welche alles, was vom Menschen ist, ob Skulptur oder Architektur, durchwirkt.

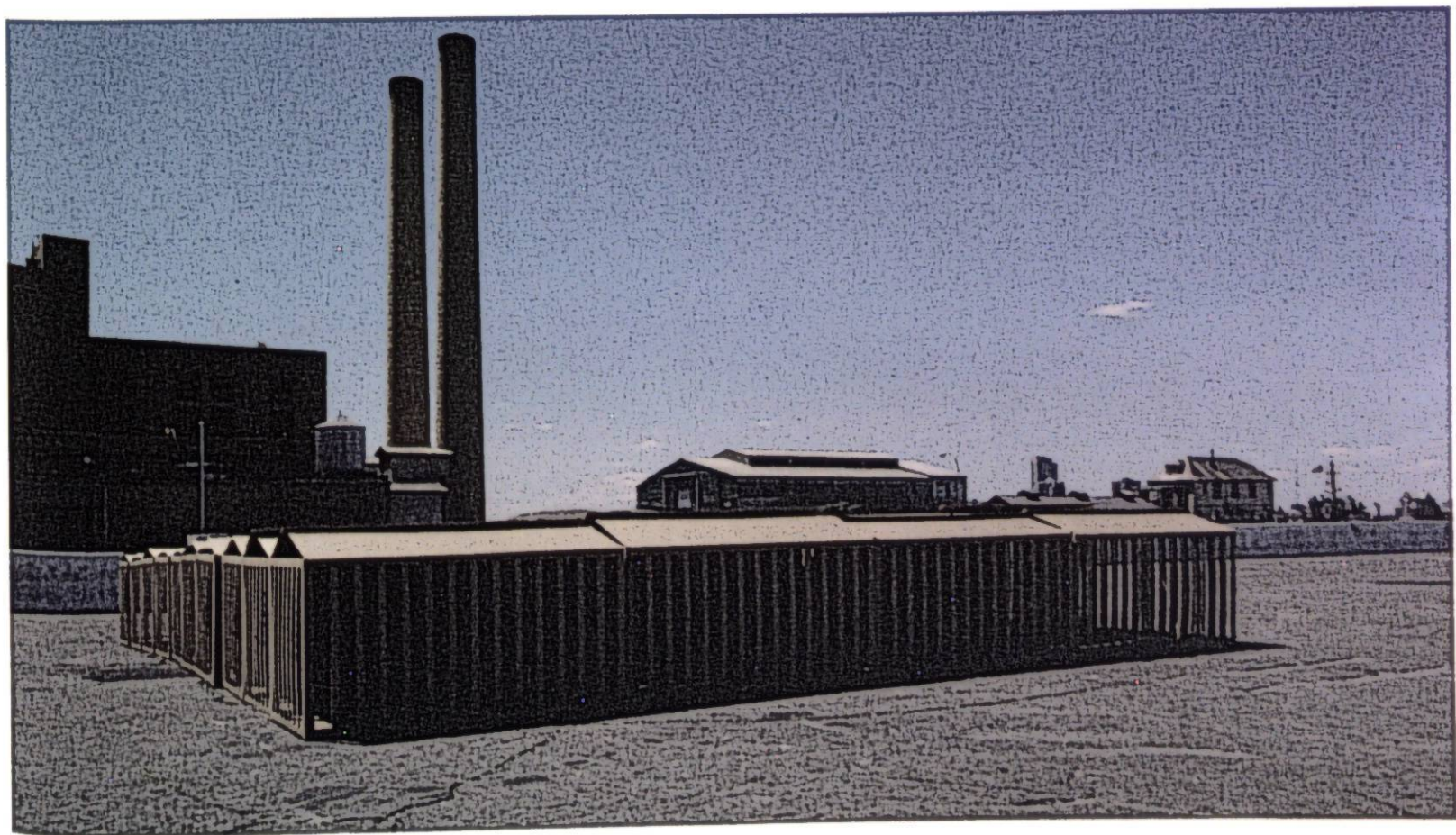
— The task presenting itself here is perhaps to reflect on the relationship of ornament and combination, for repetition gives ornament more of a dormant character, while combination suggests a rules-based game of exchangeability and thus comes close to variation - what the two share is a tendency toward a seeming infiniteness, the repetition even more so as the number of possible combinations can also be conceived as limited. The special thing about the joining of the two, however, is that they are mutually enriching. The ornament is enriched by the aspect of movement and the combination by the aspect of uniformity, which means that something deeply oriental and an experimental openness interfere with one another - yet the special nature extends even further, for what is created there as repetition and at the same time robbed of its intrinsic coherence by virtue of the exchangeability tells, it tells of the lucrative loss of their provenance. For, once again, both ornament and combination strictly obey the way they are stacked or arrayed as boxes with cut-out patterns: the combination is not an exchange of varying elements, it only exists as a variation of the form of the whole, and the ornament, it decorates nothing or nothing but this very same form. That which is architecture or sculpture thus does not become skeletonized and is not made transparent, especially not in regard to an internal connection, for it is precisely the external, the ornament that is here a skeleton, and acts of providence are not fixed, but variable, so that precisely where nothing seems to reliably bear up anymore is where the bearing element becomes visible: namely the nothingness that precedes all formulation. Yet this is all belied by the decorativeness that is inherent to the boxes, with the ornamental way they are cut - and this arguably constitutes another special aspect, for what is said here is barely said and what is barely shown is shown, that is: nearly hidden here under the cloak of just being art is that which, as art, makes the obvious and self-evident transparent in regard to the void that interweaves all things issuing from man, whether sculpture or architecture.

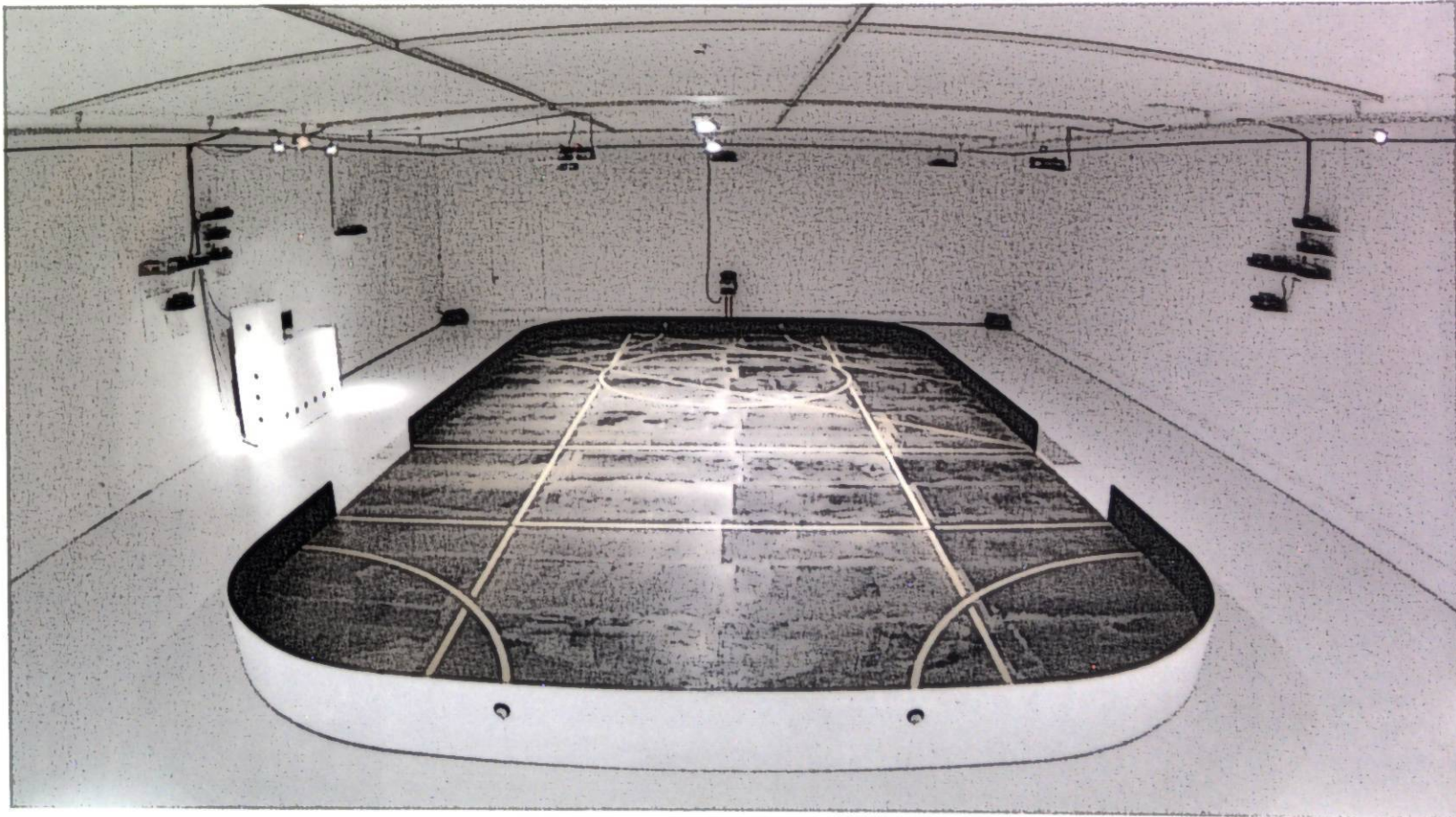


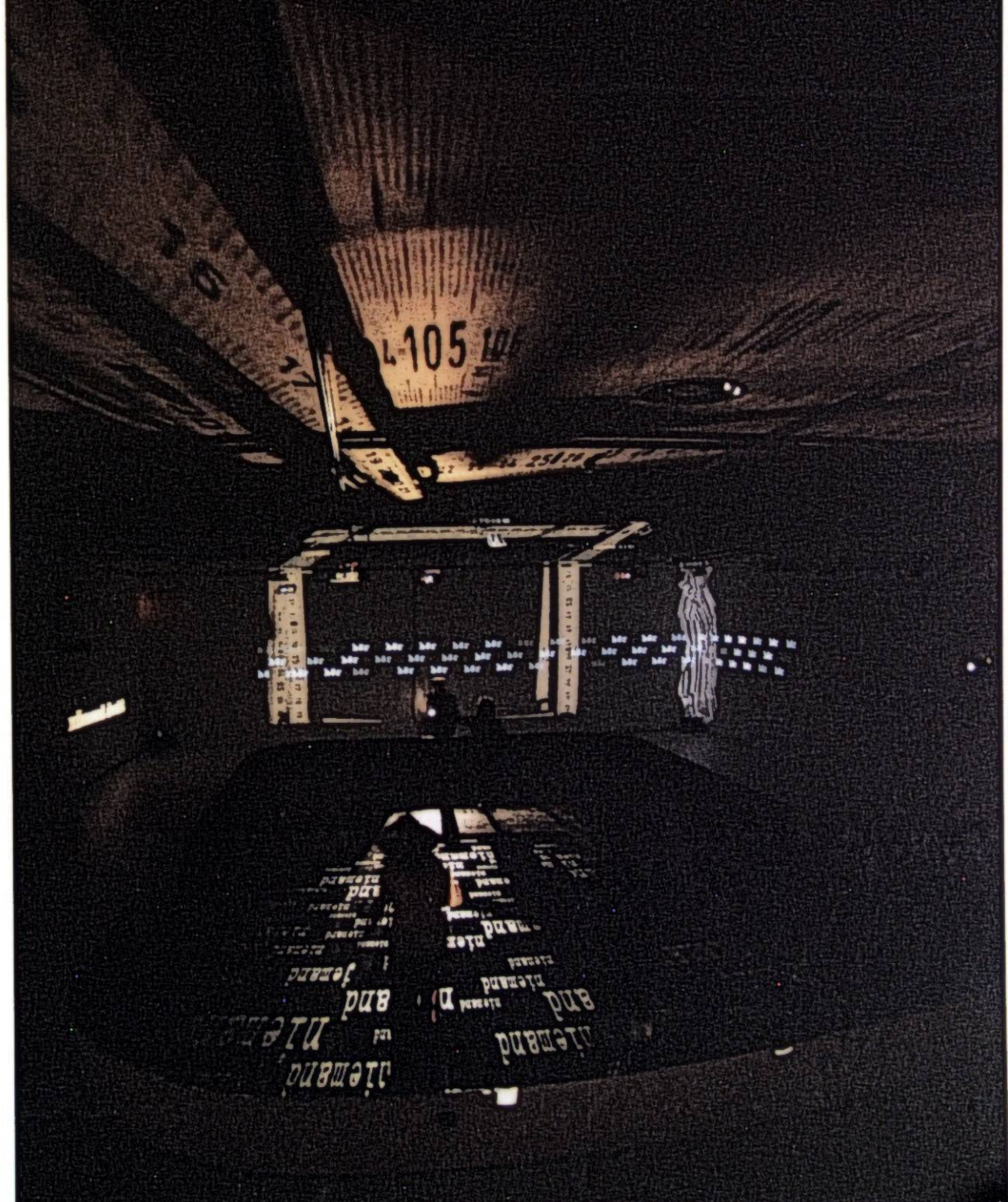












arno oehri

drop_zone_cwf, 2008

Cover, 09-17 3-Kanal Videoinstallation, 22min 48sec | Sound Klanglabor | Mit Dr. Felix Hasler, Klaus Henner Russius, Arno Oehri, Megumi Okada
 3-channel video installation, 22min 48sec | Sound Klanglabor | With Dr. Felix Hasler, Klaus Henner Russius, Arno Oehri, Megumi Okada



Cover



00/09



10/11



12/13



14/15



16/17

martin walch

pier, 1997

Cover, 23, 25 Installationsansichten New York 1997. 32 Faltpapierkartonschachteln, je 120 x 65 x 65 cm | S/W Fotografie / C-print, 28 x 40 cm, Ed. 6
Installation views New York 1997. 32 cardboard boxes, each 120 x 65 x 65 cm | black and white photograph / c-print, 28 x 40 cm, ed. 6

ohne titel, untitled, 1997

21 S/W Fotografie, 28 x 40 cm, Ed. 6
Black and white photograph, 28 x 40 cm, ed. 6

mandala, 1997

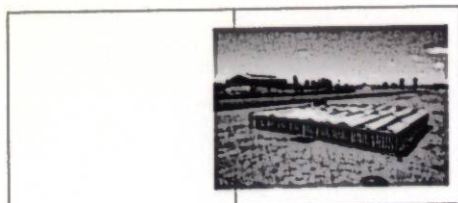
22 Installationsansicht Manhattan, New York 1997. 32 Faltpapierkartonschachteln, je 120 x 65 x 65 cm | C-print, 40 x 28 cm, Ed. 6
Installation view Manhattan, New York 1997. 32 cardboard boxes, each 120 x 65 x 65 cm | c-print, 40 x 28 cm, ed. 6

kalte augen, cold eyes, 1991

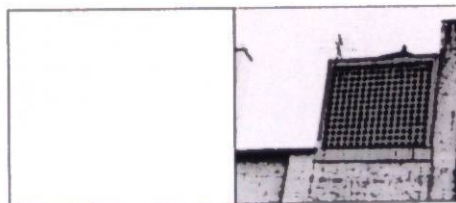
24 Installationsansicht Wittgensteinhaus, Wien 1992. Gummischläuche, optische Linsen, Raumhöhe
Installation view Wittgensteinhaus, Vienna 1992. Rubber hoses, optical lenses, ceiling height

transformator, 2008

26, 27 Installationsansichten Kunstraum Engländerbau, Vaduz, Liechtenstein 2008. Interaktive, multimediale Installation.
Zusammenarbeit walch/starsky/alien productions
Installation views Kunstraum Engländerbau, Vaduz, Liechtenstein 2008. Interactive, multimedia installation.
Collaboration walch/starsky/alien productions



Cover



20/21



22/23



24/25



26/27



**Liechtenstein Contemporary -
Berlin**

Artnews Projects
Brunnenstrasse 190
D-10119 Berlin
www.artnews.org/projects

9 Januar | January -
14 Februar | February 2009

**Ausstellung, Konzept,
Koordination | exhibition,
concept, coordination**
Gabriele Braun, M.A.;
Vlado Velkov

Herausgeber | editor
Gabriele Braun, M.A. für
die Kulturstiftung Liechten-
stein | for the Liechtenstein
Cultural Foundation

© 2008, Kulturstiftung
Liechtenstein
St. Florinsgasse 3
9490 Vaduz, Liechtenstein
T +423 236 60 87
F +423 236 60 81
www.lv.li

Text © Dr. Felix Hasler, 2008
(Arno Oehri);
Michael Donhauser, 2008
(Martin Walch)

Übersetzung | translation
Julia Thorson, Lingua Cultura,
Zürich

All images by Arno Oehri
© Arno Oehri, 2008
All images by Martin Walch
© Martin Walch, 2008

Gestaltung | design
Brigitte Lampert, Zürich/
Triesen

Lithografie | lithography
Prepair, Schaan

Druck | printing
BVD Druck und Verlag AG,
Schaan

Buchbindung | bookbinding
Buchbinderei Thöny AG,
Vaduz

Printed and bound in
Liechtenstein 2008

**Spezieller Dank | special
thanks**
BVD Druck und Verlag AG

